

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl

am 18. November 2011

zum Thema

**"Projekt Langzeitbeatmung erhält europäische
Verwaltungsauszeichnung: EPSA-Award 2011"**

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- Christoph Grubauer, Oö. Heimbeatmung und Koordinations- u. Kompetenzteam
- Dr. Karl Holzmann, Oö. Koordinations- u. Kompetenzteam
- Direktor Johann Hable, Leiter LPBZ Schloss Haus
- Herbert Brindl, Geschäftsführer Caritas für Betreuung und Pflege
- Dr. Fritz Firlinger, Stationsarzt LPBZ Schloss Haus
- Dr. Walter Bostl, Stationsarzt Seniorenwohnhaus Karl Borromäus Caritas
- Direktor Dr. Matthias Stöger, Abteilung Gesundheit
- Mag. Stefan Potyka, Oö. Gesundheitsfonds
- Karl Weingartner, Oö. Gesundheitsfonds

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

"Projekt Langzeitbeatmung erhält europäische Verwaltungs- Auszeichnung: EPSA-Award 2011"

1. OÖ Projekt unter den Besten in Europa

Die Abteilung Gesundheit hat sich im Frühjahr dieses Jahres mit ihrem Projekt **"Optimale Versorgung von langzeitbeatmeten Patienten/innen unter qualitativen und wirtschaftlichen Aspekten"** um die Auszeichnung **"European Public Sector Award (EPSA) 2011"** beworben.

In dieser Woche - vom **15.–17. November 2011** - fand in **Maastricht** die **Preisverleihung** statt. Unter **insgesamt 274 Bewerbern/innen** aus ganz Europa hat es das Projekt Langzeitbeatmung in die Auswahl der **"58 Best Practice Beispiele"** geschafft – stellvertretend für alle Beteiligten hat **Mag. Stefan Potyka vom Oö. Gesundheitsfonds** (Gesundheitsabteilung des Landes OÖ) die Auszeichnung **"European Public Sector Award (EPSA) 2011"** mit nach Hause nehmen können.

2. Die Projektbeschreibung

In diesem Projekt wurde in Oberösterreich in **Zusammenarbeit der Abteilungen Gesundheit und Soziales** mit dem **Landespflege- und Betreuungszentrum Schloss Haus**, mit einem **Seniorenwohnhaus der Caritas**, mit dem **Oö. Koordinations- und Kompetenzteam** sowie der **Oö. Heimbeatmung** ein Versorgungssystem für Patientinnen und Patienten mit Langzeitbeatmung geschaffen, das wesentlich leichter finanzierbar ist und das gleichzeitig alle Qualitätsansprüche voll erfüllt.

Im Vordergrund steht dabei, die Patienten/innen - mit Hilfe der **mobilen Heimbeatmung** - in die häusliche Pflege zu übergeben. Durch das **persönliche Umfeld** zu Hause wird ein besseres Wohlbefinden und oft auch ein viel **schnellerer Heilungsprozess** (zB weaning = Entwöhnen von der Beatmungsmaschine) des/der Patienten/in erreicht.

Durch neu geschaffene Versorgungsstufen können die langzeitbeatmeten Patienten/innen medizinisch und pflegerisch optimal betreut werden. Dadurch ist in vielen Fällen eine **nachhaltige Verbesserung ihrer Lebenssituation** möglich. Durch die individuelle Betreuung wird das Wohlbefinden der betroffenen Patienten/innen und deren Angehörigen gesteigert. In einigen Fällen werden **dadurch enorme Erfolge bei der Entwöhnung der Patientinnen und Patienten von den Beatmungsmaschinen** erreicht.

Da langzeitbeatmete Patienten/innen meist bei vollem Bewusstsein sind, wäre eine **dauerhafte Unterbringung in der Intensivstation einer Krankenanstalt nur suboptimal** aufgrund psychologischer, sozialer und medizinischer Aspekte. Aus diesem Grund wird auch in den stationären Einrichtungen bei der Versorgung von langzeitbeatmeten Patienten/innen besonders auf ein **familiäres und sozial angepasstes Umfeld** geachtet, **unter Einbeziehung verschiedenster therapeutischer Hilfsmittel**.

So wurden neben den Intensivstationen in Akutkrankenanstalten **insgesamt 14 Betten in zwei stationären Einrichtungen** in Oberösterreich nach den Bedürfnissen der langzeitbeatmeten Patienten/innen eingerichtet. Daneben wurde die **mobile Oö. Heimbeatmung** durch **Angehörige** in die Versorgungskette integriert.

Damit kann gezielter auf die **Bedürfnisse der Patienten/innen** eingegangen werden, die **Akutkrankenanstaltet können entlastet** und zudem eine **Kostendämpfung von 13,8 Millionen Euro pro Jahr** erzielt werden.

Gesundheitsreferent Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer:

"Das Projekt Langzeitbeatmung ist ein Vorzeigeprojekt. Es orientiert sich an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten. In vielen Fällen ist es bereits gelungen durch die individuelle Therapie und Behandlung die Patienten/innen von den stationären Einrichtungen in die häusliche Pflege zu entlassen. Das Entwöhnen von der Beatmungsmaschine und der Tracheal-Kanüle gelingt nach Angaben der behandelnden Ärzte in bis zu 50 Prozent."

2.1. Ausgangssituation

Durch die moderne Hochleistungsmedizin, optimale notärztliche Versorgung und eine rasche Rettungskette sind heute die Überlebenschancen auch bei schwersten Schäden des zentralen Nervensystems stark gestiegen. Die betroffenen Patienten/innen bedürfen aber einer **langfristigen intensiven Betreuung und Förderung**. Diese muss neben einer besonders qualifizierten Pflege das interdisziplinäre Team aus Intensivmediziner/in, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie, Neuropsychologie mit einbeziehen.

Für schwerst betroffene Menschen, die häufig ein Wach-Koma entwickeln, muss ein durchgehendes **Behandlungskonzept über 24 Stunden** für eine intensive pflegerische und therapeutische Versorgung gewährleistet sein. Gerade bei diesen schweren, zunächst scheinbar aussichtslosen Befunden kann ein konsequentes Förderprogramm unter Einbeziehung der Angehörigen im Verlauf von Jahren zum Teil durchgreifende Fortschritte zeigen.

2.2. Betreuungssituation in OÖ

Für Patienten/innen, die keinen Krankenhausaufenthalt auf einer Intensivstation benötigen, wurden **zwei stationäre Einrichtungen** sowie die **mobile Heimbeatmung** geschaffen.

1.) Stationäre Einrichtungen für Langzeitbeatmung

Die Stationen für langzeitbeatmete Patienten/innen sind in bereits bestehende Pflegeeinrichtungen integriert worden, womit Synergien beim Personal und bei der Verwaltung genutzt werden konnten.

Folgende Einrichtungen bestehen in Oberösterreich:

- Landespflege- u. Betreuungszentrum Schloss Haus in Wartberg/Aist: (6 Betten)
- Seniorenwohnhaus Karl Borromäus (Caritas) im Zentralraum Linz (8 Betten)

2.) Mobile Heimbeatmung

Die Unterstützung der Angehörigen vor Ort bei der mobilen Heimbeatmung wurde von einem Team bestehend aus einem Intensivpfleger und einem Facharzt für innere Medizin in Abstimmung mit einem Landespflegeheim aufgebaut. Derzeit werden jährlich **ca. 30 Patienten/innen** betreut.

Eine weitere entscheidende Rolle für den Therapieerfolg spielen die **Angehörigen**, die hierbei als "**Co-Therapeuten**" auftreten.

Im Vordergrund der Behandlung steht zunächst die Wiedererlangung grundsätzlicher "basaler Fähigkeiten":

- Verbesserung des Bewusstseinszustandes und Herstellen einer Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Weiterführende Mobilisierung
- Minderung des Ausmaßes von Schädigungen des Zentralen- und Peripheren Nervensystems
- Bei Befundbesserung erneute intensive Rehabilitationsbehandlung in dafür geeigneten Einrichtungen
- Einbindung und Schulung der Angehörigen in Betreuung und Pflege
- Entwöhnung von der Beatmungsmaschine und der Tracheal-Kanüle in Anwesenheit eines Arztes

Die Zuweisungen zwischen den einzelnen Versorgungsstufen - Intensivstation der Krankenanstalten, den stationären Einrichtungen für Langzeitbeatmung und der mobilen Heimbeatmung - erfolgen durch das **Oö. Koordinations- und Kompetenzteam** im Auftrag und unter Einbeziehung des Landes Oberösterreich.

2.3. Qualitative und Ökonomische Nachhaltigkeit

Ohne die beiden eingerichteten Versorgungsstufen würde die Unterbringung auf einer **Intensivstation** einer Krankenanstalt erfolgen. Dies würde **jährlich ca. 16 Millionen Euro** kosten.

Die jährlichen Gesamtkosten der **stationären Einrichtungen** für Langzeitbeatmung belaufen sich auf **ca. 2 Millionen Euro**.

Die jährlichen Gesamtkosten der **mobilen Heimbeatmung** belaufen sich auf **ca. 250.000,- Euro**.

Kostendarstellung/Patient/Monat (siehe Beilage):

- Versorgung **Intensivstation** in einer Krankenanstalt: **ca. 28.000 Euro/Monat**.
- Versorgung in **stationärer Einrichtung** für Langzeitbeatmung: **ca. 12.000 Euro/Monat** (jährliche Gesamtkosten von ca. 2 Mio. Euro).
- Versorgung mittels **mobiler Oö. Heimbeatmung**: **ca. 700 Euro/Monat** (jährliche Gesamtkosten von ca. 250.000 Euro).

Die jährliche Kosteneinsparung beträgt daher ca. 13,8 Mio. Euro.

Die Berechnungen basieren auf einer 100 %-igen Auslastung.

Das **Land Oberösterreich** fungiert als **Koordinator** zwischen den beteiligten Institutionen. Für sämtliche wirtschaftliche und finanzielle Belange ist das Land Oberösterreich zuständig. Von dieser Stelle werden sowohl die laufenden Verpflegskosten als auch die jährlichen Investitionskosten beim Amt der Oö. Landesregierung abgegolten.

3. "EPSA-Ausschreibung 2011"

Die Teilnahme am EPSA-Award ist für sämtliche **öffentlichen Institutionen aller Verwaltungsebenen** möglich. Eingereicht werden Projekte im Sinne lokaler bzw. regionaler Herausforderungen bzw. Problemstellungen. Dabei geht es darum, **bereits bestehende Strukturen und Qualitäten zu verbessern und in weiterer Folge auch Kosten zu senken**.

Im Vordergrund steht, dass nicht etwa Strategien oder Vorhaben eingereicht werden sollen, sondern **konkrete Tätigkeiten bzw. Projekte, die bereits vollzogen werden**. Das zentrale Kriterium ist die **erzielte Wirkung** sowie die **Effizienz**.

Bewertet wird vom Komitee anhand fünf allgemeiner Kriterien:

1. Innovation
2. öffentliches Interesse (Public Concern)
3. Nachhaltigkeit (Sustainability)
4. Wirkung (Impact)
5. Lernfähigkeit und Übertragbarkeit (Learning capacity and Transferability)

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer:

"Bei diesem Projekt steht die Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit, Qualität und Finanzierbarkeit im Vordergrund. Alle notwendigen Leistungen werden von bereits bestehenden Organisationen erbracht, vorhandene Abläufe und Strukturen wurden optimiert, teilweise neue Versorgungsstrukturen geschaffen. Durch die bedarfsgerechte und verbesserte Versorgung dieser neuen Versorgungsstrukturen wurde die Qualität der Leistungen nachhaltig gesteigert und gleichzeitig konnte die Erhöhung der Lebensqualität der Patienten/innen verzeichnet werden."

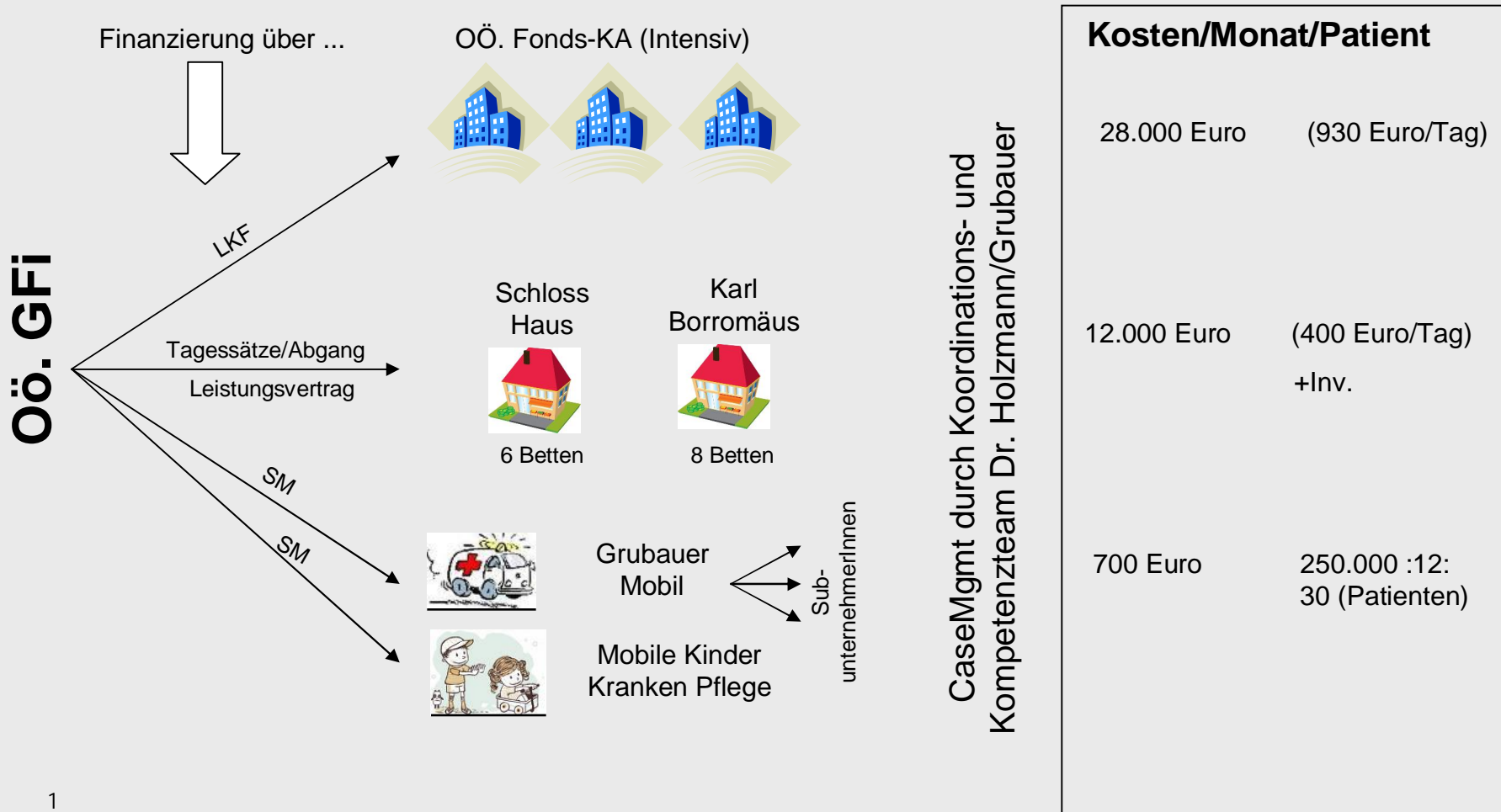
Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl:

"Durch die vielfältigen Anforderungen des Projekts bedarf es der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Institutionen. Auf diese Weise können Synergieeffekte und Know-how kombiniert und genutzt werden."

Beim Projekt Langzeitbeatmung ist es gelungen die Qualität nicht nur zu erhalten, sondern die Rundumversorgung der Patienten/innen zu verbessern und obendrein sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig beträchtliche Kosteneinsparungen zu ermöglichen. Mittlerweile kommen Anfragen aus ganz Österreich, die das Konzept übernehmen möchten. Es ist ohne weiteres auf alle anderen Bundesländer übertragbar und zeigt wie effizient und wirkungsorientiert in der Verwaltung gearbeitet werden kann."

"Ein grosses Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz und eine herzliche Gratulation an alle Beteiligten zur hohen Auszeichnung auf europäischem Level", so Landeshauptmann Pühringer und LH-Stv. Hiesl.

Versorgung und Finanzierung von langzeitbeatmeten PatientInnen



Best Practice Certificate

EPSA 2011 Best Practice



for the project

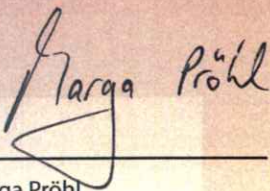
**Optimal Care of Patients with Long-Term Ventilation
under Qualitative and Economic Aspects**

from

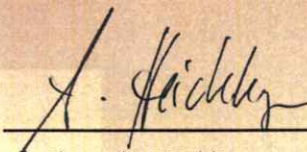
Office of the State Government of Upper Austria – Directorate Social Affairs and Health

within the theme

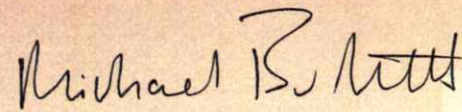
Smart Public Service Delivery in a Cold Economic Climate

Handwritten signature of Marga Pröhl in black ink.

Marga Pröhl,
Director-General of EIPA

Handwritten signature of Alexander Heichlinger in black ink.

Alexander Heichlinger,
EPSA Manager

Handwritten signature of Michael Burnett in black ink.

Michael Burnett,
Theme Leader